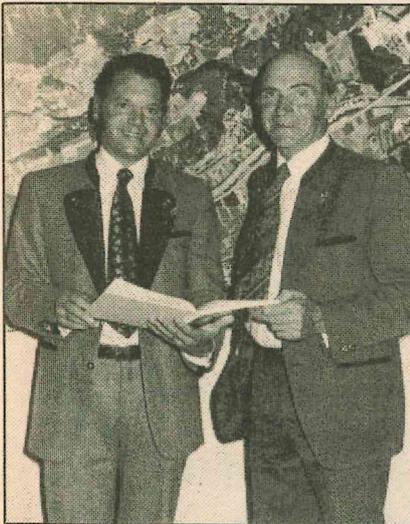


Terfens: Bibliothekarisches Gustostückerl

Terfens (ZW). — Auf ein bibliothekarisches Gustostückerl kann seit kurzem die Gemeinde Terfens zurückgreifen. Eine Höfegeschichte von Prof. Dr. Rudolf Harb umfaßt einen Zeitraum von fünf Jahrhun-



Im Bild links Autor Dr. Harb, rechts Bürgermeister Purner.
(Foto: TZ/ZW)

derten, beschreibt jeden Hof bis in die Gegenwart. „Für viele Besitzer stellt die Höfchronik gleichzeitig auch die Geschichte der Familie dar“, meint Bürgermeister Franz Purner, „ist doch immerhin jeder dritte Hof seit mehr als 130 Jahren im Besitz der gleichen Familie.“ Kaum ein Ort verfügt über eine so umfassende und vollständige Chronik seiner Bauernhöfe. Einblick in die Lebensformen vergangener Zeiten wird geboten, die wirtschaftlichen Verhältnisse, das soziale Verhalten und das Zusammenleben der Bewohner durchleuchtet. In mühevoller Arbeit trug Dr. Harb die Raritäten zusammen, die die Grundlage für die gleichnamige Dissertation bildeten. Weggelassen sind in der verkürzten Ausgabe die Fußnoten, die Darlegung der Grundbesitzveränderungen im 20. Jahrhundert und wirtschaftsgeschichtliche genaue Darstellungen der Vermögensverhältnisse vergangener Zeiten. Als Quellen dienten Verfachbücher der Gerichte Thaur und Hall, Feuerstellenverzeichnisse, das Inntaler Steuerbuch, Getreide- und Steuerbeschreibungen, Urbare der Herrschaft Thaur sowie Zehentakten. Sogar ein Brunnenvertrag aus dem Jahre 1520, eine Fremdenzeitung, Ergebnisse von Volkszählungen und Trauungs- und Sterbebücher des Pfarrarchivs wurden herangezogen. 70.000 Schilling kostete

die Auflage von 250 Exemplaren, was die Gemeinde von sich aus betrieb. In Szene setzte sich dabei Bürgermeister Purner, der das Bedürfnis des Menschen herausstrich, nach der Vergangenheit zu forschen, was sich allein schon in der Sammlung alter Arbeitsgeräte ausdrückt. Keine wissenschaftliche Arbeit lag bis dato über Terfens vor.

Daß die Klage über die Besteuerung so alt ist wie die Einführung derselben, beweist eine Notiz aus dem Jahre 1312. 56 Personen hatten damals Steuer zu bezahlen. Im Jahre 1427 wurden 48 Feuerstätten mit 190 besitzenden Einwohnern registriert. Den großen Feldzehent forderte von den Gütern in Terfens mit den drei Bergfraktionen das Stift St. Georgenberg. Das Murren der Bauern war des öfteren eine logische Folge. Sogar die Höhe der Verschuldungen vieler Bauernhöfe wird aus dem 18. Jahrhundert aufgezeigt, Realitäten, Fahrnisse, Passiva und Erbgeld sind ebenso erfaßt wie jeder Verkauf eines Gehöftes. So kam es zu 154 Hofverkäufen, 34 Prozent allein in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nicht nur, daß Insider in vergangenen Jahrhunderten herumstochern können, auch über die Gemeindegrenze hinaus bietet sich ein Bild vergangener Jahrhunderte.